

Aufweckend, was der Menschen Ehre
Durch freies Wirken hebt und schützt,
Verspottet er die Schalkenlehre,
Die rechnend unsre Mängel nützt.

Er, wo der Lockung Reize winken,
Steht unberührt vom Zauberstab;
Er streift dem Heuchler seine Schminken,
Die Larve dem Verräther ab.

Ob ihn mit Bitterkeit auch tränket
Der Schwachen Undank und ihr Schmah'n,
Er schreitet muthig fort und denket,
Die Blinden werden endlich seh'n.

Schleicht an ihr Ziel verborgne Lücke,
Er späht sie auf der dunkeln Bahn,
Und läßt die Strafe mit der Krücke
Dem sichern Frevel hinkend nah'n.

Ihn grüß' ich als den einzig Hohen,
Der bessern Menschheit Zier und Lust,
Des Tempels würdig der Heroen,
Den Bürger mit der Heldenbrust!

Rein, nicht dem heißen Erdbezwinger,
Nicht dem, der nied're Geister band;
Nur ihm den Kranz, dem edeln Ringer
Für Freiheit, Recht und Vaterland!

A. Lamey.

Ein Abenteuer auf der Ostsee.

(Schluß.)

Mitten in dieser allgemeinen Unordnung löste die Eisscholle, auf der ich stand, sich von derjenigen, auf welcher sich meine Gefährten befanden, ab; da mir nun die Kluft, welche beide schied, zu groß zu sein schien, um sie mit einem Saße zu überspringen, so trat ich mit dem einen Fuße auf eine kleine Zwischenscholle, und wollte dann mit dem andern die größere erreichen; die kleine Scholle kenterte ab, ich stürzte in's Meer und verschwand. Gott schützte mich jedoch, daß ich nicht unter das Eis gerieth, obgleich ich von allen Seiten davon umgeben war, sondern wieder über Wasser kam. Ich war der Eismasse, auf welcher sich meine Gefährten befanden, so nahe, daß ich mich daran festhalten und um Hülfe rufen konnte. Derjenige, der mir am nächsten war, war unser

erster Jäger; er antwortete aber anfangs: „Gott wolle Ihrer Seele gnädig sein; allem Anscheine nach kommen wir hier Alle um, ich kann nicht länger weilen!“ und erst dann, als ich ihm bemerklich machte, welcher großen Verantwortlichkeit er sich durch seine Weigerung, mir beizustehen, aussetzte, entschloß er sich umzukehren und mich auf's Eis zu ziehen. Es war damit wahrlich hohe Zeit, denn außer meiner äußersten Ermattung hatte mir das Wasser dermaßen die Augen geblendet, und ich hatte dessen schon so viel eingeschluckt, daß mir die Sinne vergehen wollten und mir schwindelte. Die Gewalt der Strömung war so groß, daß es mir schien, es hätten sich zwei Menschen an meinen Beinen festgeklemmt. Aber selbst dann, wenn ich mich noch einige Augenblicke hätte über dem Wasser erhalten können, würde ich rettungslos verloren gewesen sein, wofür mir die göttliche Vorsehung nicht durch unsern ersten Jäger hätte Hülfe angedeihen lassen, indem eine von der Strömung fortgetriebene Eismasse mit furchtbarer Gewalt an die Scholle prallte, an welcher ich mich festgehalten hatte. Unsere in dem Eise eingeklemmte Schaluppe brach bald unter lautem Krachen zusammen.

An demselben Tage fiel ich, so wie auch mehrere Andere, noch einmal in's Wasser; wir halfen uns aber gegenseitig wieder heraus, und gegen Abend hatten wir unsere übrigen Gefährten, die in dem Streben, sich zu retten, schon eine tüchtige Strecke Weges zurückgelegt hatten, wieder eingeholt. Wir sahen uns gezwungen, die Nacht auf dem Eise zuzubringen; aber einer der Unseligen, Namens Jochen, der uns für rettungslos verloren hielt, zog es vor, allein sein Heil zu versuchen und zu sehen, ob er nicht das Land erreichen könnte. Als er uns Lebewohl gesagt hatte, war er bald aus unserm Gesichtskreise verschwunden, und sein Unternehmen schien uns so verwegen und unausführbar, daß wir ihn sofort verloren gaben und nur an uns selbst dachten. Mit der Ansicht, daß es zu gefährlich sein dürfte, die ganze Nacht auf einer und derselben Eisscholle zuzubringen, ward nun beschlossen, daß wir uns trennen und noch mehr zuverlässige Schollen aufsuchen wollten.

Ehe ich aber in der Erzählung unseres Abenteuers fortfahre, muß ich eines merkwürdigen